



**ICH WILL DA RAUF !**

„Ich will da rauf!“ e.V.

Klettern für Menschen mit und ohne Behinderung

**JAHRESBERICHT 2020**

# Inhalt

1. Einführung: Unsere Vision ist Inklusion!	... 3
2. Das gesellschaftliche Problem	... 4
3. Unser Angebot	... 5
3.1 Unsere Klettergruppen	... 5
3.2 Zusammensetzung der Klettergruppen	... 6
3.3 Ausflüge ins Freie	... 6
4. Das PHINEO Wirkt-Siegel	... 7
5. Was bewirkt das Klettern bei „Ich will da rauf!“?	... 7
5.1 Unsere Erfahrungen in den Klettergruppen	... 7
5.2 Das sagen unsere Mitglieder	... 9
5.3 Gesellschaftliche Wirkung	... 9
6. Organisationsstruktur von „Ich will da rauf!“ e. V.	... 10
7. Rückblick 2020	... 12
8. Finanzen 2020 – Ausgaben und Einnahmen 2020	... 18
9. Ausblick 2021	... 19
10. Unsere Förderer	... 20

## 1. Einführung

### Unsere Vision ist Inklusion!

„In unseren inklusiven Klettergruppen erleben Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam die Freude am Klettern. Als Inklusionsbotschafter setzen wir uns für ein selbstverständliches Miteinander aller Menschen ein.“



### Inklusion ...

bedeutet gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben von Anfang an in allen Bereichen und zwar unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Religion, sexueller Orientierung oder Behinderung. Sie erfordert einen gewaltigen Umdenkungsprozess in der Gesellschaft.

Seit 2008 ermöglicht der gemeinnützige Münchner Verein „Ich will da rauf!“ (IWDR) Menschen mit Behinderung, den Klettersport für sich zu entdecken und gemeinsam auszuüben. Sie bleiben dabei aber nicht unter sich - wie es oft der Fall ist - sondern klettern gemeinsam mit anderen Kletterbegeisterten, die keine Behinderung haben.

## 2. Das gesellschaftliche Problem

Menschen mit und ohne Behinderung wachsen in verschiedenen Lebenswelten auf und haben wenig Begegnungsmöglichkeiten. Menschen mit Behinderung leben in einer Parallelwelt aus Sondereinrichtungen (Sonderschulen, Behindertenwerkstätten, etc.). Ihr Lebensweg ist oft vorbestimmt und bietet wenige eigene Entscheidungsmöglichkeiten oder Selbstbestimmung. Menschen mit und ohne Behinderung kommen wenig bis gar nicht in Kontakt miteinander. Es entstehen Berührungsgänge und Vorurteile auf beiden Seiten.

Immer mehr Menschen mit Behinderung wollen ein selbstbestimmtes Leben führen, eigene Entscheidungen treffen und wie jeder andere an allen gesellschaftlichen Bereichen teilhaben können. Seit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) durch Deutschland im Jahr 2009 rückt der Begriff Inklusion immer mehr in den Fokus der Gesellschaft. Es gibt keine verbindliche Definition von Inklusion und die Entwicklungen in Deutschland gehen in verschiedene Richtungen. Oft vergessen werden dabei die zentralen Schlüsselbegriffe der UN-BRK wie Chancengleichheit, Vielfalt, Nichtdiskriminierung, Selbst- und Mitbestimmung und Barrierefreiheit.

Ein gesellschaftlicher Bereich, von dem Menschen mit Behinderung teilweise immer noch ausgeschlossen werden, ist der Freizeitbereich. Das Angebot hier ist immer noch begrenzt und auch der Sport Klettern gehört zu diesen beschränkten Möglichkeiten. Es gibt zwar immer mehr Kletterangebote für Menschen mit Behinderung. Diese sind aber nicht inklusiv im Sinne, wie „Ich will da rauf!“ Inklusion versteht. Andere Kletterangebote sind oft zeitlich begrenzt. Es gibt nur Schnupperkurse, bei denen Menschen mit der jeweiligen Behinderung, wie z. B. Parkinson-Gruppen, unter sich bleiben. Für andere Gruppen wie z. B. Menschen mit Lernschwierigkeiten (früher: geistige Behinderungen) gibt es teilweise gar keine Möglichkeiten, weil die Klettergruppe nur für Menschen mit Körperbehinderungen angeboten wird. Oder es gibt nur Gruppen für Erwachsene und nicht für Kinder.

Auch die baulichen Voraussetzungen der meisten Kletterhallen schließen den Zugang für Kletternde mit Behinderung aus. Seit der Gründung des Vereins „Ich will da rauf!“ in 2008 können unsere Kletternde mit Rollstuhl nicht ohne Hilfe von anderen in die Kletterhalle gelangen. Es müssen immer mindestens 2-3 Personen vor Ort sein. Einer trägt den Rollstuhl die Treppen runter, der andere muss den Kletternden nach unten absichern, damit er bei einem Sturz aufgefangen werden kann und sich nicht verletzt.

Unser Anliegen ist es deshalb, sichtbar und präsent zu sein. Damit machen wir darauf aufmerksam, dass es eine große gesellschaftliche Gruppe gibt, nämlich Menschen mit verschiedensten Behinderungen, die vom Klettersport nicht selbstverständlich ausgeschlossen werden dürfen.

Die Vision von „Ich will da rauf!“ ist Inklusion. Bei uns klettern alle gemeinsam – mit und ohne Behinderung und unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung und Religion. Alle sind bei uns willkommen! Die Barrieren, die wir in unseren Köpfen haben, sollen überwunden werden. Es gibt teilweise große Hemmungen, auf Menschen mit einer Behinderung zuzugehen und miteinander in Kontakt zu treten. Der Klettersport gibt die Möglichkeit, diese Grenzen zu überwinden.

### 3. Unser Angebot

#### 3.1 Unsere Klettergruppen

„Ich will da rauf!“ e.V. bietet seit 2008 betreute Klettergruppen für Menschen mit und ohne Behinderung an. Diese 2-stündigen Termine finden regelmäßig alle 2 Wochen in festen Gruppen statt. Das besondere an den Gruppen ist, dass sie gemischt sind – Menschen mit und ohne Behinderung erleben gemeinsam die Freude am Klettern.

Die Gruppen werden von professionellen Klettertrainer\_innen geleitet. Diese haben eine Kletterwandbetreuer-Ausbildung absolviert. Für Kletterausflüge ins Freie müssen die Klettertrainer\_innen einen Trainer-C-Schein besitzen. „Ich will da rauf!“ organisiert regelmäßige Sicherheits-Workshops für Klettertrainer\_innen und Ehrenamtliche, die speziell das Thema Klettern mit Behinderung abdecken. Diese Workshops dienen auch dem regelmäßigen Erfahrungsaustausch. Diese Erfahrungen fließen in unser bestehendes Sicherheits-Konzept ein. Sie werden ebenfalls im Bereich Inklusion und die pädagogische Umsetzung unseres Konzeptes geschult.

Die Klettertrainer\_innen werden jeweils von einem/r ehrenamtlichen Helfer\_in unterstützt, die zusätzlich sichern und den Kletternden beim Anziehen von Gurt und Schuhen, beim Binden des Achterknotens, etc. unterstützen. Auch die ehrenamtlichen Helfer\_innen werden regelmäßig vom IWDR fortgebildet und besitzen mindestens einen sogenannten Vorstiegsschein.

Insgesamt haben wir im Jahr 2020 14 regelmäßige Klettergruppen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene organisiert und durchgeführt.

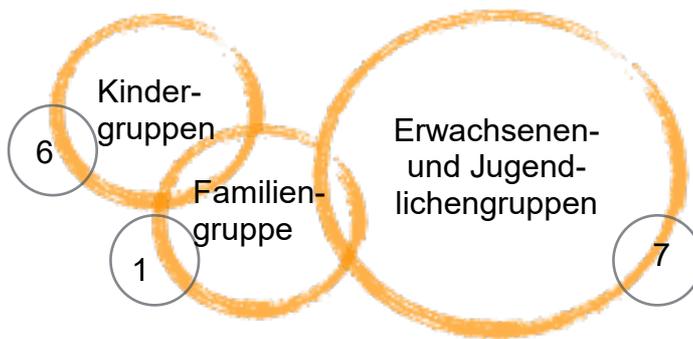
Unsere Mitglieder sind zwischen 6 und 80 Jahre alt. Es sind diverse Behinderungen vertreten: von körperlichen Behinderungen über chronische Krankheiten bis hin zu kognitiven Beeinträchtigungen, Kletternde mit Epilepsie, Multipler Sklerose, Autismus, Trisomie 21, Muskeldystrophie und anderen Behinderungen. Einige Kinder sind in ihrer körperlichen und motorischen Entwicklung verzögert oder es wurde ADHS diagnostiziert.

Alles in allem ist „Ich will da rauf!“ ein bunt gemischter Haufen vom Klettervirus Infizierter. Alle vereint die Leidenschaft zum Klettersport. Die Nachfrage, in unseren Klettergruppen mitzumachen, ist nach wie vor sehr hoch. Es gibt eine lange Warteliste.

Klettern ist ein Sport, der sowohl den Körper als auch den Geist trainiert. Es fördert und fordert koordinative, konditionelle, soziale und mentale Qualitäten. Viele Muskelgruppen werden trainiert (z. B. die Rumpfmuskulatur), doch auch Muskeln, wie die an Händen und Füßen, die oft vernachlässigt werden. Gefordert sind Beweglichkeit, Koordination und Gleichgewicht. Auch sozial-emotionale Fähigkeiten, wie Selbstvertrauen, Selbsteinschätzung, Frustrationstoleranz, Regelverständnis und Regelakzeptanz werden geschärft. Das Klettern in einer Gruppe ist dabei sehr wichtig.

Sport im Allgemeinen bringt mehr Lebensqualität - vor allem im Alltag und vor allem für Menschen mit Behinderung. Sport erhält und steigert die Leistungsfähigkeit, das Selbstvertrauen und die Körperwahrnehmung. Er trägt somit zu mehr Gesundheit und Wohlbefinden bei.

### 3.2 Zusammensetzung der Klettergruppen



Geklettert wird im DAV Kletter- und Boulderzentrum München im Stadtteil Thalkirchen.

Per **31.12.2020** hat der IWDR 170 Mitglieder. Davon sind 116 aktiv in den Klettergruppen (inkl. KT und EA). Ehrenamtliche Helfer\_innen haben wir 24 und freiberufliche Klettertrainer\_innen 14. Passive Mitglieder gibt es 54. Unter den aktiven Kletternden gibt es 51 mit einer Behinderung und 44 ohne Behinderung.

Die Nachfrage für die Klettergruppen ist nach wie vor groß und ungebrochen. Das Konzept des IWDR wird von den Kletternden sehr geschätzt. Besonders steigen die Anfragen von Eltern, deren Kinder zwischen 6 und 13 Jahre alt sind. Bei dieser Altersgruppe wirkt das Klettern positiv auf die Entwicklung des Körpers und vorhandene Entwicklungsdefizite können aufgeholt werden. Alle IWDR Klettergruppen sind wie in den Vorjahren voll belegt.

### 3.3 Ausflüge ins Freie

Mehrmals im Jahr haben unsere Mitglieder die Möglichkeit, an einem Kletterausflug ins Freie teilzunehmen. Dies ist immer ein besonderes Erlebnis, denn eine natürliche Kletterwand hält neue Herausforderungen, zum Beispiel logistische, bereit. Die Zugangswege zu den natürlichen Kletterwänden sind meist nicht barrierefrei. Es kann deshalb schon mal vorkommen, dass ein Kletternder zur Wand getragen wird, weil sein Rollstuhl stecken bleiben würde. Ebenso gibt es keine vorgegebenen Griffe und Tritte. Die muss man sich selbst suchen und den Fels mit den Händen erkunden- und das ist die große Herausforderung. Trotz aller Widrigkeiten ist die Kombination von Klettern und freier Natur unschlagbar und schweißt die Gruppen noch mehr zusammen.



## 4. Das PHINEO Wirkt-Siegel



Das gemeinnützige Analysehaus PHINEO hat mit Unterstützung der Bundesliga-Stiftung sowie der Sir Peter-Ustinov-Stiftung gemeinnützige Organisationen, die sich für Inklusion in Deutschland einsetzen, über Monate auf ihre Wirksamkeit geprüft. Dabei ging es um die Frage, was nachhaltig für eine bessere Teilhabe von Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft wirkt. Welche Handlungsansätze sind erfolgversprechend? Woran erkennt man professionell arbeitende Projekte? Und was sind Best-Practice-Beispiele?

Der IWDR hat sich der einjährigen Analyse (umfangreicher Online-Fragebogen, Einreichen weiterer Unterlagen, Besuch des Analyse-Teams) gestellt. Alles wurde durchleuchtet: Finanzen, Controlling, Konzept, Strategie und vieles mehr. Eine unabhängige Kommission entschied im letzten Schritt, welches Projekt das Wirkt-Siegel erhält.

Ergebnis der Analyse: Im gesamten Bundesgebiet gibt es ein ausgesprochen vielfältiges und buntes Engagement für Inklusion. 15 Organisationen wurden am 12.09.2014 in Berlin im Rahmen des zweitägigen Kongresses „Gemeinsam – jederzeit und überall“ für ihre herausragende Arbeit mit dem Wirkt-Siegel ausgezeichnet. Das Wirkt-Siegel ist ein Spendensiegel für besonders wirkungsvoll arbeitende Organisationen. Der „Ich will da rauf!“ e.V. ist eine davon.

## 5. Was bewirkt das Klettern bei den Kletternden von „Ich will da rauf!“?

### 5.1 Unsere Erfahrungen aus den Klettergruppen

**Gemeinschaft:** Durch die Regelmäßigkeit der Klettergruppen entsteht Gemeinschaft und Freundschaft. Menschen machen zusammen Fortschritte – in der Gruppe, aber auch persönliche. Man stellt sich neuen Herausforderungen und wächst zusammen. Ebenso motiviert man sich gegenseitig zu neuen Leistungen.

**Begegnung auf Augenhöhe:** In den Klettergruppen begegnen sich die Kletternden auf Augenhöhe. Sie verfolgen alle das gleiche Ziel. Es geht allen um das Klettern und die Behinderung spielt hier keine Rolle mehr. Jede\_r wird akzeptiert, wie sie/er ist.

**Vertrauen:** Beim Klettern muss man sowohl dem/der Sichernden am Boden als auch dem Material (Seil, Gurt) vertrauen. Diese Erfahrung kostet manchmal Überwindung. Klettern geht nur gemeinsam.

**Freundschaft:** Viele unserer Kletternden haben Freundschaften geschlossen und treffen sich auch außerhalb der Klettergruppen. In den Klettergruppen herrscht eine freundschaftliche – teilweise sogar eine familiäre Atmosphäre. Menschen mit Behinderung haben durch unsere Klettergruppen die Möglichkeit, andere Menschen außerhalb ihrer Einrichtungen kennenzulernen.



**Herausforderung:** Manche Behinderungen sind eine Herausforderung für die Klettergruppen. Wie kommuniziert man mit einem autistischen Menschen, der die gängigen verbalen Seilkommandos nicht wahrnimmt? Wir stellen uns jeder neuen Herausforderung und freuen uns auf viele neue. Wir probieren mit jedem/r das Klettern aus – egal, welche Behinderung er oder sie hat. Begrenzt wird diese Bereitschaft nur durch die Anzahl der vorhandenen freien Plätze in den Gruppen.

Das Klettern selbst ist eine herausfordernde Sportart. Jede/r Kletternde setzt sich neue Ziele und macht individuelle Fortschritte. Und das in guter Gesellschaft mit Gleichgesinnten.



**Neue Möglichkeiten:** Einige unserer Kletternden haben die Erfahrung gemacht, dass beim Klettern viel mehr möglich ist als im normalen Alltag. Sie haben ganz eigene individuelle Kletter-Techniken entwickelt. Beispielsweise stützt sich eine unserer Kletterinnen mit dem Kopf an der Wand zur Stabilisierung ab. Ohne diese Technik würde es sie aus der Wand herausdrehen und sie würde nicht weiter nach oben kommen. Oder Beine werden mithilfe einer Schlinge mit einer Hand auf den Tritt gesetzt. Der Erfindungsreichtum unserer Kletternden kennt keine Grenzen.

**Normalität:** Viele Kletternde berichten, dass die Behinderung nicht mehr im Vordergrund steht beim Klettern. Was zählt ist das gemeinsame Erlebnis, die Freude am Klettern und an den eigenen Fortschritten. Dies ist eine willkommene Ablenkung vom Alltag, der stets durch die Behinderung bestimmt wird.

## 5.2 Das sagen unsere Mitglieder ...

Was gefällt Dir am besten bei „Ich will da rauf!“?

„Das gute Miteinander und dass Leistung nicht im Mittelpunkt steht.“

„Dass sich alle gut verstehen und man so berücksichtigt wird, wie man ist und dabei an das passende Niveau gebracht u. gefördert wird —> um sich stärker zu fühlen und „besser“ zu werden.“

„... dass Kinder mit Behinderung hier ganz viel Bestätigung, Selbstwertgefühl und Spaß erfahren.“

„Für mich ist Klettern ein Highlight, einfach mal Spaß haben, nette Leute treffen, und es ist auch eine wunderbare Ergänzung zur laufenden ambulanten Therapie.“

## 5.3 Gesellschaftliche Wirkung

In unseren Klettergruppen begegnen sich Menschen mit den verschiedensten kulturellen, sozialen und persönlichen Hintergründen. Das Klettern bietet einen zwanglosen Rahmen, in dem die Kletternden offen aufeinander zugehen und sich kennenlernen können. Der Sport steht dabei im Vordergrund. Einige kommen so aus ihrer Isolation heraus und haben Kontakte zu nicht-behinderten Menschen. Bei diesen werden nach und nach Vorurteile und Hemmungen überwunden: Man wird immer wieder mit den eigenen Vorurteilen gegenüber Menschen mit Behinderung konfrontiert. „Das schafft er doch nicht.“, „Das geht doch nicht.“, „Der kommt nie die Wand rauf.“ - die Liste ließe sich endlos weiterführen. Man setzt willkürliche Grenzen und „behindert“ somit den behinderten Menschen in seiner Entscheidungsfreiheit und Eigenständigkeit. Dies geschieht oft nicht bewusst. Diese willkürlich gesetzten Grenzen können und sollen überwunden werden. Es geht darum, Dinge zu ermöglichen, den Menschen zu sehen, nicht die Behinderung, Chancen zu geben und den anderen dabei zu begleiten und zu unterstützen.

Unsere Gruppen sind geprägt von Respekt und Achtung vor der Leistung der Menschen mit Behinderung beim Klettern und deren Bewältigung des Alltags mit all seinen Schwierigkeiten und Begrenzungen. Gegenseitiges Verständnis für die jeweilige Lebenslage wird gefördert. Und oft sind die Leistungen der Kletternden mit Behinderung ein Ansporn für die Kletternden ohne Behinderung: „Wenn der da rauf kommt“ (und das meist ziemlich gut), „dann muss ich es doch auch da hinaufschaffen!“

So wird ein Prozess in Gang gesetzt, bei dem beide Seiten voneinander lernen können und ein anerkennendes Miteinander entstehen kann.

Der Umgang mit Behinderung wird zur Normalität. So kann das Thema Behinderung gesellschaftlich nachhaltig angegangen werden. Die Erfahrungen aus den Klettergruppen können in alle anderen privaten Bereiche unserer Kletternden übertragen werden. Menschen mit Behinderung sind eine Bereicherung für die Gesellschaft und machen sie erst so vielfältig und bunt, wie sie ist.

Gerade für Kinder mit einer Behinderung bietet der Klettersport eine Möglichkeit, auf das Ausmaß und das Fortschreiten der Behinderung positiven Einfluss zu nehmen. Die Kinder erlangen Selbstbewusstsein und Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Ebenso werden ihre sozialen Kompetenzen gestärkt.



Nicht zu unterschätzen ist auch der Effekt auf die Eltern der Kinder. Ihre Kinder klettern die Wand bis ganz nach oben rauf und machen immer mehr Fortschritte. Sie sehen: Mein Kind schafft das! Sie trauen ihren Kindern wieder zu, dass sie etwas schaffen können.



Kinder ohne Behinderung lernen auf spielerische Art, dass eine Behinderung zu haben „ganz normal“ ist. Sie werden durch das gemeinsame Klettern für das Thema Behinderung sensibilisiert und verlieren ihre Berührungsängste

## 6. Organisationsstruktur des „Ich will da rauf!“ e.V.

„Ich will da rauf!“ e.V. (IWDR) ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in München. Die Geschäftsführung des Vereins üben die beiden ehrenamtlichen Vorstände aus. Diese werden unterstützt von zwei hauptamtlich angestellten Mitarbeiterinnen. Es gibt eine Teilzeitstelle (30h) für die Projektleitung und Leitung der Geschäftsstelle und eine Teilzeitstelle (20h) für die Klettergruppenorganisation.

- Klettergruppen: 14
- Vorstände: 2
- ehrenamtliche Helfer\_innen: 24
- hauptamtliche Mitarbeiter\_innen: 5
- freiberufliche Klettertrainer\_innen: 14

Sitz der Organisation gemäß Satzung  
Rechtsform

München  
eingetragener Verein

Vorstand	Stefan Milbert (1. Vorsitzender) stefan.milbert@iwdr.de
	Mike Hartmann (stellv. Vorsitzender) Mike.hartmann@iwdr.de
Geschäftsstelle	Katrin Eisenhofer (Projektleitung) katrin.eisenhofer@iwdr.de 0176-43320347
	Rebekka Rist (Klettergruppenorganisation) bekka.rist@iwdr.de 0171-1226781
	Friederike Pölcher (Fundraising) friederike.poelcher@iwdr.de 0176-60722335
	Lena Frank (Projektleiterin Seilschafft Inklusion!) lena.frank@iwdr.de 0176-42009329
Kontaktdaten	Baaderstr. 40 / Rgb. Tel.: 089-250039-30 service@iwdr.de <a href="https://www.facebook.com/ichwilldarauf">https://www.facebook.com/ichwilldarauf</a> <a href="https://twitter.com/IWDR4">https://twitter.com/IWDR4</a>
Gründungsdatum	10.10.2008
Gründer_innen	Linda Riedl, Elisabeth Riedl, Uli Wiesmeier, Michael Krickelberg, Wilfried Lehr, Florian Wust, Johannes Riedl, Thomas Huber, Alexander Huber, Unternehmercoach GmbH, Volker Weg, Anton Lamprecht
Registereintrag Datum	Vereinsregister München 17.10.2008
Angabe über Gemeinnützigkeit gemäß § 52 Abgabenordnung Datum des Festsetzungsbescheides	gemeinnütziger Verein 30.04.2014

Freistellungsbescheid

02.07.2019

Ausstellendes Finanzamt  
Erklärung des gemeinnützigen Zweckes

Finanzamt München f. Körperschaften  
Förderung des Klettersports, insbesondere zu Bildungs- und therapeutischen Zwecken für Menschen mit Behinderung und Förderbedarf im sozialen Kontext.



## 7. Rückblick 2020

Anfang 2020 wusste noch niemand, wie außergewöhnlich das neue Jahr werden würde. Die Covid-19 Pandemie hat alles auf den Kopf gestellt. Unsere inklusiven Klettergruppen konnten wegen des Lockdowns vom 13.03. bis 10.07. nicht mehr stattfinden. Die Kletterhalle wurde geschlossen. Bei „Ich will da drauf!“ klettern viele Menschen, die eine Behinderung oder eine chronische Erkrankung haben. Einige gehören zur sogenannten Risikogruppe und sind damit besonders gefährdet, schwer an Covid-19 zu erkranken. Sie sind auch besonders stark von der Pandemie betroffen und müssen Kontakte zu anderen Menschen so weit es geht vermeiden.

Damit unsere Mitglieder nicht alleine bleiben in der Isolation haben wir schnell ein digitales Angebot erstellt. Wir haben regelmäßig E-Mails (Vorläufer des IWDR Newsletters) mit wichtigen Links zu Hilfsangeboten in München (Einkaufsservice, Hilfefonien bei Depression, Seelsorge), digitale Sportangebote (Kraftübungen für Kletternde, Yoga, Sport für Kinder, Familienworkouts), Kulturangebote (Online-Konzerte), digitale Bildungsangebote wie Forschen@Home (für Erwachsene und Kinder), Infos zum Covid-19-Virus (auch in Leichter Sprache), Videos und Podcasts an unsere Mitglieder weitergeleitet. Wir haben intensiv Kontakt zu einzelnen Mitgliedern gehalten und immer wieder bei allen nachgefragt, wie es ihnen geht und was sie von uns brauchen. In unseren regelmäßigen Stammtischen konnten sich die Mitglieder austauschen, ratschen und es wurde auch gemeinsam gespielt. Diese Mails wurden im Oktober durch unseren IWDR Newsletter abgelöst.

Besonders wichtig waren in dieser herausfordernden Zeit der persönliche Austausch und das Angebot von individueller Unterstützung. Unser Ziel war, dass niemand alleine bleibt während der Pandemie und verloren geht.



Unser größter Erfolg in 2020 war es, dass wir keine Mitglieder verloren haben. Es wurde deutlich, dass der inklusive Gedanke und die schon starke IWDR Gemeinschaft krisensicher sind. Es war von Anfang an klar, dass unser Zusammenhalt über das Klettern hinausgeht.

Ab 11. Juli konnten die Klettergruppen unter Einhaltung eines Hygienekonzepts wieder stattfinden. Die Klettertrainer\_innen, Ehrenamtlichen, die Kinder und Erwachsenen mit und ohne Behinderung haben die Hygienemaßnahmen hervorragend eingehalten.

In den Sommerferien haben wir 25 Zusatztermine angeboten, die sofort ausgebucht waren. Felsausflüge konnten wir 2020 nicht anbieten.

Ab 01. November wurde die Kletterhalle bis Ende des Jahres wieder geschlossen.

### Aus unseren Klettergruppen

Insgesamt gibt es 14 Klettergruppen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Behinderung. Für jede Gruppe werden 20 Termine (jeweils 2 Stunden) pro Jahr organisiert. Das sind 560 Kletterstunden im Jahr. Die Kletternden zahlen für das Klettern einen Klettergruppenbeitrag von Euro 120,00 im Jahr. Die Klettergruppenbeiträge reichen nicht für die komplette Finanzierung sämtlicher Ausgaben für die Klettergruppen (Honorare Klettertrainer\_innen, Spind Gebühren, Eintritte Kletterhalle, Klettermaterial, Versicherung, etc.) aus. Inklusion kostet Geld und erfordert speziell ausgebildetes Personal, das eine hohe Verantwortung trägt. Auch dafür brauchen wir jährliche Spenden.



Zusätzlich zu den regulären Klettergruppen bieten wir Ferientermine an. 2020 wurden aus den Ferientermine unsere Zusatztermine, die allen Mitgliedern offenstehen. Das heißt unsere Kletternden können sich gruppenübergreifend kennenlernen.

Da die Ausleih-Kletterschuhe vom IWDR schon sehr alt waren, wurden im September neue Kletterschuhe in

allen Größen (Kinder und Erwachsene) angeschafft. Unsere Mitglieder könne sich die Kletterschuhe kostenlos bei uns ausleihen.

### Fortbildungen für Klettertrainer\_innen und ehrenamtliche Helfer\_innen

Einmal im Monat findet unser **Kletterstammtisch** statt, an dem Klettertrainer\_innen, Ehrenamtliche, die Vorstände und die Mitarbeiterinnen aus der Geschäftsstelle teilnehmen können. Es wird gemeinsam geklettert und geratscht. Die Teilnehmenden können sich auch über die Klettergruppen und ihre Erfahrungen austauschen.

Unsere Klettertrainer\_innen und Ehrenamtlichen werden in **eintägigen Workshops** auch zu den Themen Sicherheit beim Klettern und zu unserem inklusiven Konzept geschult. 2020 konnten wir keinen Präsenzworkshop anbieten. Dafür gab es im Dezember eine digitale Schulung.

Im Kinder- und Jugendlichen Bereich gibt es Schulungen zu den Herausforderungen in den inklusiven Kindergruppen. Da die Kindergruppen sehr spielerisch gestaltet sind, werden den Klettertrainer\_innen und Ehrenamtlichen inklusive Kletterspiele vorgestellt. Auch die im IWDR Spind gelagerten Spielmaterialien kommen hierfür zum Einsatz.

### „Seilschaft Inklusion!“

Mit diesem Projekt unterstützen wir Menschen in ganz Deutschland, die inklusive Klettergruppen aufbauen möchten. Wir stellen ihnen unser Wissen und unsere Erfahrung zur Verfügung, haben ein Handbuch erstellt, organisieren Workshops und beraten unsere Netzwerkpartner individuell. Unsere Ziele sind der Aufbau eines deutschlandweiten Netzwerkes, das sich zu inklusivem Klettern austauscht und in dem die Teilnehmenden voneinander lernen können. Und es soll viele weitere inklusive Klettergruppen in Deutschland geben, damit noch mehr Menschen von den Vorteilen des inklusiven Kletterns profitieren.

2020 kamen fünf neue Netzwerkpartner an Bord: Die abenteuerhallen Kalk (Köln), DAV München (Gilching), Ahorn Panther (Paderborn), Gender Inspiration (Köln) und der JDAV Freiburg.

Trotz der Covid-19 Pandemie konnten 10 Workshops „Klettergruppen inklusiv gestalten“ mit den Netzwerkpartnern digital durchgeführt werden.

Auch die Webinar-Reihe „Von der Seilschafft, für die Seilschafft!“ wurde konzipiert und umgesetzt.

Hier geht es zur Projektseite [www.seilschafft-inklusion.de](http://www.seilschafft-inklusion.de)

## Öffentlichkeitsarbeit

Im Januar und Februar 2020 hatte „Ich will da rauf!“ noch die Gelegenheit, einen IWDR Stand bei einem **Filmvortrag** unseres prominenten Gründungsmitglieds **Alexander Huber** von den Huberbuam zu betreiben und dort den Verein und das inklusive Konzept vom IWDR dem anwesenden Bergsteiger- und Kletterpublikum vorzustellen.

Am 15. Februar fand im DAV Kletter- und Boulderzentrum München-Süd der erste **Tag der offenen Tür** statt und „Ich will da rauf!“ war dabei. Alle Besucher\_innen konnten kostenlos klettern und sich beim IWDR Stand über inklusives Klettern schlau machen. Bei einem „Show-Klettern“ haben unsere Kletternden gezeigt, wie das Klettern mit Behinderung funktioniert und wurden dabei von unserem Vorstand Stefan Milbert am Mikrofon begleitet.

Am 28. Februar haben wir den blinden Profikletterer **Andy Holzer** bei einem seiner Vorträge in München kennenlernen dürfen. Und „Ich will da rauf!“ war beim Vortrag mit einem Stand vertreten.

„**Das ist ein unbeschreibliches Gefühl**“ – so lautet der Titel des Beitrages über „Ich will da rauf!“ auf der Webseite der Bundesregierung. Der IWDR wird hier als herausragendes Beispiel für Inklusion im Sport vorgestellt. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/inklusion-durch-klettern-1727752>



Damit unseren Kletternden während der Lock-downs nicht ganz so langweilig wurde, haben wir ein **Online-Kletterquiz** entwickelt, bei dem sie ihr Kletterwissen unter Beweis stellen konnten. Alle

Teilnehmenden konnten unabhängig von den Ergebnissen an unserer Preisverlosung teilnehmen und tolle Preise gewinnen.

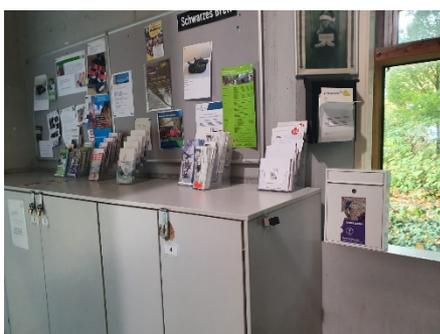
Besonders freut uns, dass „Ich will da rauf!“ Teil des inklusiven Kinderbuchs **„Tierisch inklusiv!“** geworden ist. Der Behindertenverband Leipzig e. V. fragte bei uns an, ob wir an dem Kinderbuch mit Löwe Leon, der im Rollstuhl sitzt, mitarbeiten möchten. In dem Kinderbuch geht es um den Löwen Leon, der mit seinen Freund\_innen mit Behinderung eine Deutschlandreise unternimmt und inklusive Projekte in verschiedenen deutschen Städten besucht. Einer der Besuche fand in München bei „Ich will da rauf!“ in den inklusiven Klettergruppen statt.



### Kinderschutz und Prävention

Die IWDR Vertrauensstelle wurde weiter ausgebaut. Das Angebot, die Aufgaben der Vertrauensstelle und Informationen zu (sexualisierter) Gewalt wurden in einem Flyer zusammengestellt und den Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Der Flyer ist auch auf der IWDR Website zum Download erhältlich: <https://www.iwdr.de/blog/2018/11/12/praevention-und-kinderschutz-bei-ich-will-da-rauf-e-v/>

Im Dezember 2020 fand der erste Infoabend für IWDR Mitglieder und auch deren Eltern online in Zusammenarbeit mit Amyna e. V. statt. Bei diesem Infoabend wurden Basiswissen zu (sexualisierter) Gewalt vermittelt, die Vertrauensstelle mit den Aufgaben vorgestellt und Fragen beantwortet.



In der Kletterhalle wurde ein Briefkasten installiert, über den die IWDR Mitglieder Kontakt mit der Vertrauensstelle aufnehmen können. Diese Möglichkeit steht vor allem Kindern für Beschwerden zur Verfügung.

### Finanzierung unseres Angebots

Die Covid-19 Pandemie wirkte sich zunächst negativ auf unser Fundraising aus. Mit der Aussicht, dass die Förderung der SKala-Initiative zum Ende des Jahres planmäßig ausläuft, war die Situation im Team sehr angespannt. Stiftungen waren teilweise sehr zurückhaltend, haben keine Anträge mehr angenommen oder waren nicht erreichbar.

Die Vorstände haben an Szenarien gearbeitet, mit wie viel Personal der Verein überleben kann und wie viel Personal unbedingt nötig ist. Gleichzeitig haben wir alle verfügbaren personellen Ressourcen in das Fundraising gesteckt.

Aber Kletternde sind hart im Nehmen und kein Fels ist zu hoch: Wir haben nicht aufgegeben und unser komplettes Netzwerk aktiviert. Letztendlich war es die Verlängerung des Zeitraums der Förderung der SKala-Initiative bis Ende Juni 2021, die es uns ermöglicht, unser Projekt wie gehabt in 2021 umzusetzen und uns beim SKala-Zukunftsfonds bewerben zu können.

Auch die Laureus Sport for Good Stiftung ist seit 2020 Partner von „Ich will da rauf!“.

## Kooperationen

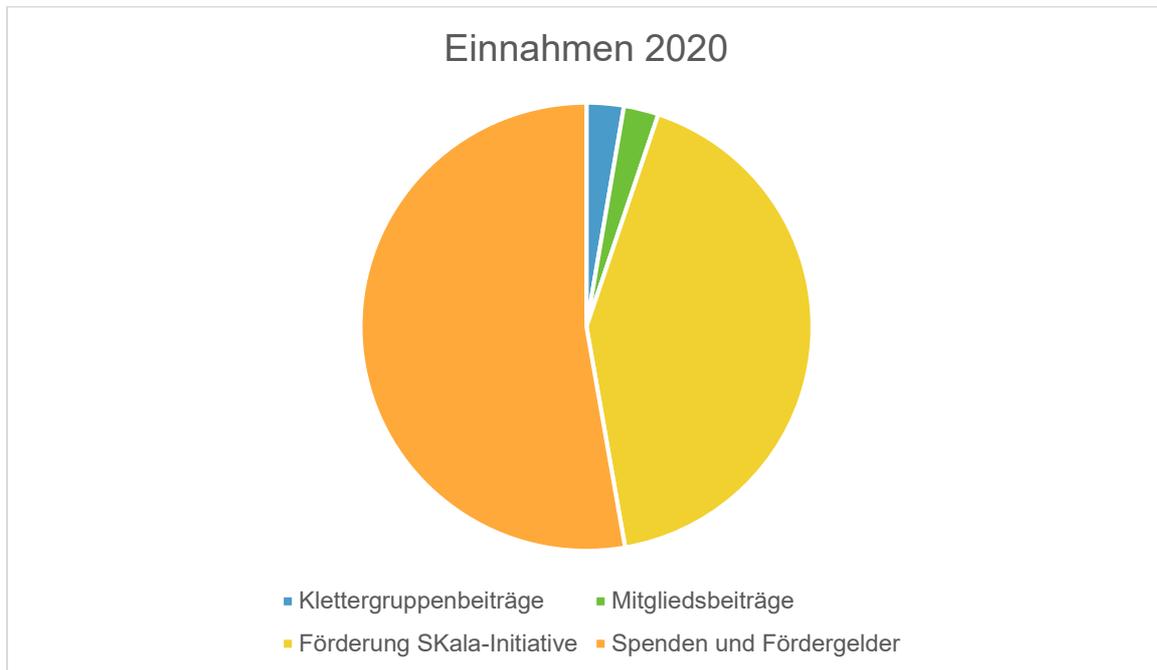
Bereits seit 2017 organisiert der Verein in Zusammenarbeit mit der TU München Sport and Health for Life eine **Fortbildung für Therapeutisches Klettern** im Zertifikatsstudium „Therapeutisches Klettern“. Im Modul „Kinder und Jugendliche“ mit Schwerpunkt Körperbehinderungen und geistige Behinderungen bekommen die Teilnehmer\_innen einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Behinderungsarten und die damit verbundenen Besonderheiten beim Klettern mit Kindern. Das Zertifikatsstudium richtet sich an Sportwissenschaftler\_innen, Lehrer\_innen, Physio- oder Ergotherapeut\_innen, Ärzt\_innen und Personen aus Berufsgruppen im medizinischen, therapeutischen, psychotherapeutischen und/oder (sozial)pädagogischen Bereich. Die Fortbildung musste wegen der Covid-19 Pandemie 2020 ausfallen. Die nächste Fortbildung ist im Juli 2021 geplant.

## 8. Finanzen – Ausgaben und Einnahmen 2020

### Ausgaben 2020

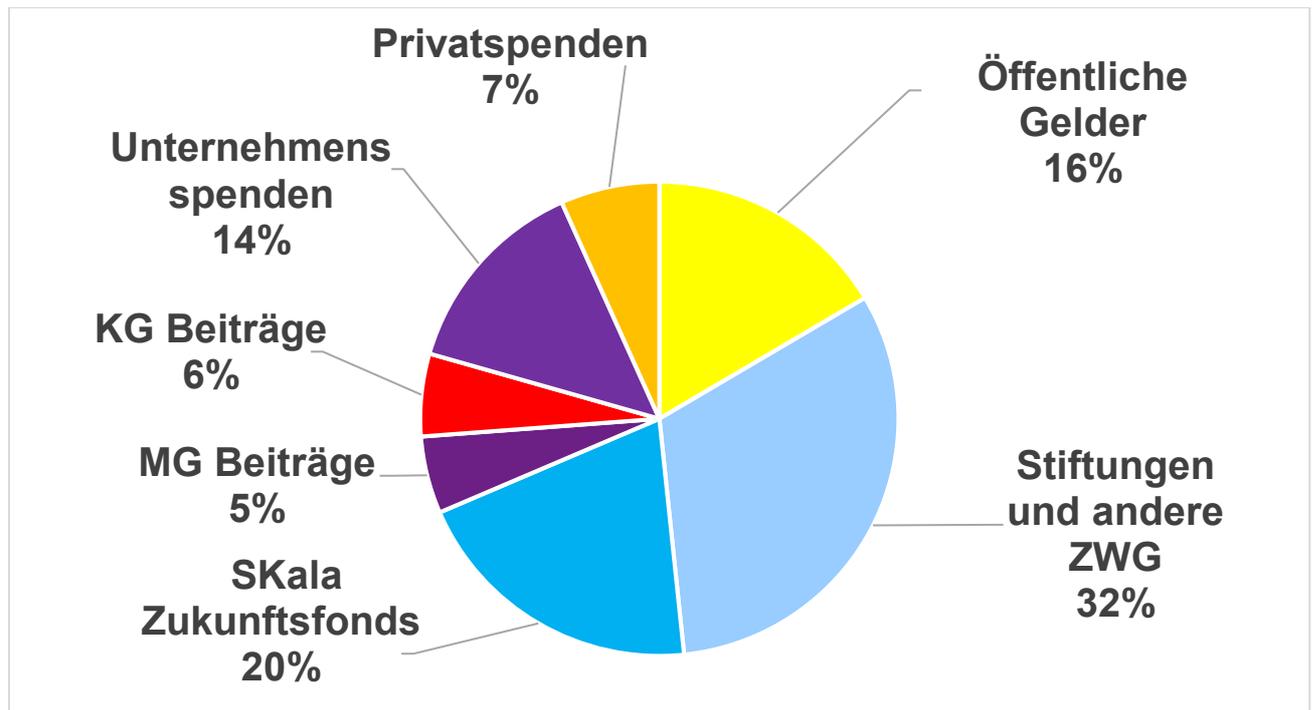


## Einnahmen 2020



Die SKala-Initiative ist seit 2016 unser Hauptförderer. Die zur Verfügung gestellten Mittel sind zweckgebunden. Die ordnungsgemäße Mittelverwendung wird jährlich durch einen Zwischenbericht (inkl. Mittelverwendungsnachweis) belegt. Neben einer Projektförderung beinhaltet die Förderung aber auch eine institutionelle Förderung. Unsere Hauptaufgaben in den nächsten Jahren werden der Aufbau eines Fundraisingmixes und die Erarbeitung einer nachhaltigen Finanzstrategie sein, damit sich der Verein auch nach der Skala Förderung weiter krisensicher finanzieren kann. Durch die Förderung konnten wir Personal aufstocken und neue Mitarbeiterinnen einstellen. Damit wird auch die Qualität in unseren inklusiven Klettergruppen weiter steigern. Unsere Öffentlichkeitsarbeit wurde ausgebaut. Lange gewünschte Projekte, wie eine barrierefreie Webseite, konnten endlich angegangen werden.

## IWDR Fundraising Mix 2020



## 9. Ausblick 2021

Die Covid-19 Pandemie wird uns auch in 2021 weiter begleiten.

Die Finanzierung des Vereins und der inklusiven Klettergruppen wird auch 2021 größtenteils über die SKala-Initiative gedeckt. Das Projekt wurde bis Ende Juni 2021 verlängert.

Für unsere Kletternden werden wir die regulären 14-täglichen Klettergruppen weiter anbieten und Ferientermine und Ausfahrten an den Felsen organisieren. Auch die Huber Buam werden wieder bei einem der Ausflüge dabei sein. Teil unseres inklusiven Miteinanders wird natürlich auch wieder ein tolles Sommerfest sein.

## 10. Unsere Förderer

